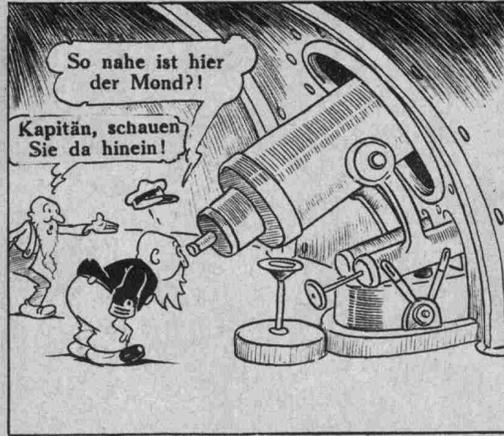




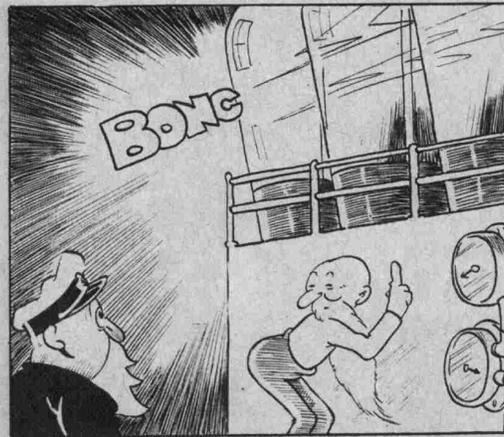
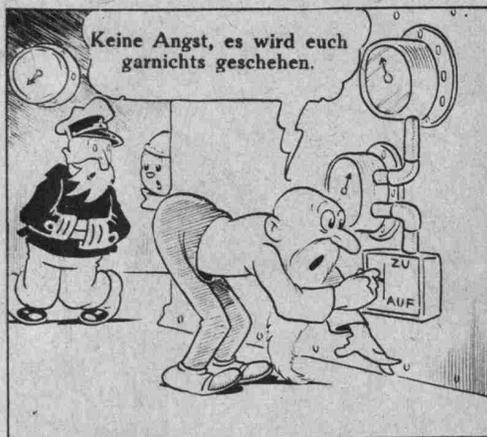
Unterdessen zeigte Professor Jeremias Nebulos unsern Freunden sein mächtiges Laboratorium. Er hatte hier hoch im Norden und unter der Erde ein richtiges Elektrizitätswerk eingerichtet. Gewaltige Maschinen erzeugten den Strom, der in ebenso mächtigen Akkumulatoren aufgespeichert wurde. Aber zu was hatte man wohl soviel elektrische

Kraft in der Nähe des Nordpols, wo weit und breit keine menschliche Seele hauste, nötig. Es wollte unseren Freunden, die nicht aus dem Staunen herauskamen, scheinen, als sei Professor Jeremias Nebulos ein wenig verrückt, weil er solch eine zwecklose Einrichtung hier in Betrieb hielt, wo sie nicht nötig war.



Aber Professor Nebulos war nicht am Ende mit seinen Vorführungen und unsere Freunde nicht am Ende mit ihrem Staunen. Wieder ging es Treppen hinauf, neue Räume taten sich auf und schließlich gelangten sie in einen großen Kuppelraum, und hier stand ein großes Teleskop. Es war des Professors Sternwarte. Als Kapitän Mostertopp

in das Fernrohr hineinsah, fuhr er zurück. Denn zum Greifen nahe lag der Mond vor seinen Augen, als eine große Halbkugel, auf der man alle Gebirge bequem unterscheiden konnte. Und jetzt hörten unsere beiden Freunde, welche Pläne Professor Nebulos im Sinne hatte. Nichts weniger nämlich, als eine Fahrt auf den Mond zu machen!



Und er erklärte des längeren, wie er diese Fahrt zu unternehmen gedachte. Professor Nebulos hatte eine große Raumrakete gebaut, die durch elektrische Kraft angetrieben wurde, eine große Erfindung des Professors. Dieser führte nun unsern Freunden seine Erfindung praktisch vor. Auf einen Hebeldruck trat die ganze Maschinerie in

Bewegung und es entstand in den unterirdischen Räumen ein furchtbares Getöse, dasselbe, das unsere Freunde bei ihrer Ankunft so sehr erschreckt hatte. Diesmal erschreckte es noch zwei andere, Jupp und Jack, die beiden Räuber, die sich hier unten versteckt hielten, und sie machten sich voll Entsetzen aus dem Staube.